

Wir leben hier. Seit 1725.

Hanauer Anzeiger

Von der Elbphilharmonie bis hin zum Windrad

Wo die Präzisionswerkzeuge der Firma Lach-Diamant für den richtigen Schnitt sorgen

VON HOLGER WEBER-STOPPACHER

Hanau – Im kleinen Saal der Hamburger Elbphilharmonie ist die Holzverkleidung aus französischer Eiche mit den sanft geschwungenen Wellen nicht nur optisch ein Hingucker. Die Struktur der Wände sorgt auch dafür, dass der Klang reflektiert wird und somit in jedem Winkel des Raumes eine gleichbleibende Qualität erreicht. Warum das an dieser Stelle erwähnt wird? Weil an der Optimierung des Hamburger Konzerthauses auch die Firma Lach-Diamant einen nicht unerheblichen Anteil hat. Denn das Eichenholz ist mit hochmodernen Diamant-Präzisionswerkzeugen aus dem Hanauer Unternehmen bearbeitet worden.

Einige dieser Werkzeuge sind noch bis zum 13. November im Untergeschoss des Hanauer Goldschmiedehauses zu sehen, in dem die Firma Lach-Diamant anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens eine Sondersausstellung zeigt. Besucher erhalten hier einen Abriss der imposanten Firmengeschichte, die mit Gründung durch den Diamantenhändler Jakob Lach im Jahr 1922 ihren Ursprung hatte. Heute wird das Unternehmen mit rund 150 Beschäftigten an Standorten in Hanau, Chemnitz und in den USA in der dritten Generation geführt.

Über die Historie hinaus bekommen die Besucher auch einen Überblick darüber, in welchen Bereichen und in welchen Orten der Welt die Diamant-Technologie made in Hanau überall verwendet wird. Diamanten kommen immer dann zum Einsatz, wenn reine Hartmetallwerkzeuge an ihre Grenzen stoßen. Das Material Diamant ist nicht nur härter und präziser, es ist zugleich auch langlebiger. Deshalb werden die

Werkzeuge aus der Brüder-Grimm-Stadt unter anderem von Holzbearbeitungsbetrieben bei der serienmäßigen Herstellung von Möbeln, Türen oder eben wie in Hamburg beim Innenausbau eingesetzt. Zum Einsatz kommt Diamant auch bei der Bearbeitung von glasfaserverstärkten Kunststoffen wie Fiberglas und Carbon. Beispielsweise werden die Flügel von Windkraftanlagen mit Diamantwerkzeugen gefertigt,

erklärt Annabelle Lach, die jüngste Tochter von Horst Lach, beim Rundgang durch die Ausstellung. „Würde man das leichte Material mit Hartmetall bearbeiten, würde es zerfasern.“ Die Diamantbohrer sorgen nicht nur für präzise Löcher, sondern sind auch beständiger. So habe man mit nur einem Bohrer eine Windkraftanlage mit 133 Windrädern fertigen können. Und das mit 80 Bohrungen pro Flügel“, berichtet Annabelle

Lach. Auch in der Autoindustrie, etwa bei der Verarbeitung von Aluminium, kommen die Produkte aus Hanau zum Einsatz.

Der technologische Durchbruch gelang Horst Lach Ende der 70er Jahre mit einem Fertigungsverfahren, das ihm ermöglichte, aus polykristallinen Diamanten Profile in allen Formen zuzuschneiden.

Mit diesem sogenannten EDG-Schleifverfahren hätten sich bis dahin ungeahnte Einsatzmöglichkeiten ergeben, berichtet Annabelle Lach.

Kurios: Auch bei Olympischen Spielen hat der sportaffine Horst Lach einen kleinen Markt aufgetan. Sein eigentlich von Werkzeugbauern verwendete Diamantspray sorgt bei deutschen Eisschnellläufern und Bobfahrern für messerscharfe Kufen. Zuletzt wurden seine Produkte in Sotschi eingesetzt.



Auch die Ursprünge des Geschäfts sind in der Ausstellung zu sehen. Annabelle Lach zeigt eine alte Diamantschleifmaschine, die bei der Finissage angeworfen wird. FOTO: HOLGER WEBER-STOPPACHER

Finissage

Unter dem Motto „Von Brillanten zum Diamantwerkzeug“ wird in der Jubiläumsausstellung der Firma Lach Diamant im Deutschen Goldschmiedehaus ein Jahrhundert Industriegeichte gezeigt. Am Mittwoch, 9. November, um 16.30 Uhr erzählt Horst Lach von der Entwicklung des Unternehmens. Sein Sohn Robert Lach ergänzt die Ausführungen.